# Krakauer Zeitung.

Nr. 16. Freitag den 20. Jänner 1865.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnements-Preis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

**IX. Jahrgang.**

Gebühr [illegible] im Amtsblatte für die vierspaltige Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Carl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.


## Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome den Staatsanwalt in Prag, Oberlandesgerichtsrath Prokop Jarosch, als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, den Ordensstatuten gemäß in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Adlershort" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen und erfolgreichen Bethätigung bei der Ab- und Rücktransportirung des 6. Armeecorps den Nachbenannten und zwar

von der k. k. priv. Kaiser Ferdinands-Nordbahn:

dem Generalinspector Wilhelm Eichler und dem Betriebsinspector Eduard Alker den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Taxen;

dem Oberingenieur Ernst Bühler das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Oberingenieur Theodor Potyka und dem Ingenieur Gustav Kutilek das goldene Verdienstkreuz;

von der k. k. priv. österr. Staatseisenbahn-Gesellschaft:

dem Verkehrschef Carl Stempf das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens;

dem Stationschef Eduard Becher und dem Verkehrschefstellvertreter Joseph Goth das goldene Verdienstkreuz mit der Krone;

dem Wagendirigenten Leopold Winternitz und dem Heizhausleiter Stephan Steer das goldene Verdienstkreuz;

von der k. k. priv. südnorddeutschen Verbindungsbahn:

dem Director Dr. Gustav Groß das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens;

dem Betriebsinspector Johann Wessely und dem Stationschef Joseph Herfurth das goldene Verdienstkreuz mit der Krone,

und dem Ingenieur Philipp Piwonka das goldene Verdienstkreuz zu verleihen und überdies allergnädigst anzubefehlen geruht, daß dem gesammten bei den Truppentransporten betheiligten Personale dieser drei Eisenbahnen die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Jänner d. J. dem in den Ruhestand tretenden Bauinspector, Carl Mayer, in Anerkennung seiner vieljährigen treuen und eifrigen Dienstleistung, das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Jänner d. J. den allerunterthänigsten Vortrag des Ministeriums für Handel und Volkswirthschaft über die bisherigen Erfolge des volkswirthschaftlich wichtigen Eisen- und Stahlerzeugungsverfahrens nach Bessemer in Oesterreich mit Befriedigung zur Allerhöchsten Kenntniß zu nehmen und allergnädigst zu genehmigen geruht, daß dem Adolph Fürsten zu Schwarzenberg, der Rauscher'schen Eisenwerkscompagnie zu Heft in Kärnten, dann dem Director der Bergakademie in Leoben Ministerialrathe Peter Ritter v. Tunner, in huldvollster Anerkennung ihrer Verdienste um die Einführung, Verbreitung und Vervollkommnung des Bessemer-Verfahrens in Oesterreich das Allerhöchste Wohlgefallen ausgedrückt werde.

Ferner haben Se. k. k. Apostolische Majestät den Eisenindustriellen, welche sich um Einführung des Bessemer-Processes in Oesterreich besonders verdient gemacht haben, und zwar: dem Director der fürstlich Schwarzenberg'schen Eisenwerke zu Murau in Steiermark Joseph Korzinek und dem Berg- und Hüttenverwalter der Rauscher'schen Eisenwerkscompagnie Friedrich Münichsdorfer zu Heft das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, dann dem Berg- und Hüttenverwalter des Fürsten Schwarzenberg Franz Swoboda zu Turrach das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. dem Amtsdiener der Landeshaupt- und Kriegscasse in Innsbruck Venustus Geller bei seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner langen treuen und ersprießlichen Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

---

Das Finanzministerium hat den Finanzsecretär bei der Finanzlandesdirectionsabtheilung in Kaschau Dominik Göttinger zum Finanzrathe bei dieser Abtheilung ernannt.

---

## Nichtamtlicher Theil.

### Krakau, 20. Jänner.

Ein Wiener Correspondent der „Schles. Z." schreibt: Die Mittheilung der „Baier. Z." daß der Polizeiminister einen Preis auf die Entdeckung desjenigen gesetzt habe, welcher der „Presse" die vielbesprochene Depeschenanalyse geliefert, ist offenbar nur eine übertriebene Erweiterung der auch uns zugekommenen Nachricht, daß deshalb eine strenge Untersuchung eingeleitet worden sei. Jedenfalls beweist dies, welches Aufsehen diese Veröffentlichung in unsern höchsten Kreisen gemacht hat. Indessen scheint man der Quelle bereits auf der Spur zu sein und keine bloße Vermuthung auszusprechen, wenn man dieselbe auf preußischen Ursprung zurückführt. Dafür sprechen auch innere Gründe, da die Analyse selbst, die wir bereits als eine einseitige charakterisirten, so geartet war, als hätte mit ihr der preußischen Regierung in dem Moment, wo Prinz Friedrich Carl hierherreiste ein wesentlicher Dienst, im Sinne einer Pression erwiesen werden sollen. Ueber die Verhandlungen des Prinzen selbst verlautet noch nichts Näheres, da er fast ausschließlich mit militärischen Kreisen verkehrt und man in diplomatischen noch nicht einmal weiß, ob er überhaupt politische Verhandlungen zum Zweck seines Besuches mache. Vielleicht will man sich auch das Hinterpförtchen offen lassen, um, wenn die Unterhandlungen scheitern, sagen zu können, es hätten keine stattgefunden. Die der „Allg. Z." und der „B. u H.Z." telegraphisch zugegangene Nachricht, daß Oesterreich förmlich in Berlin gegen die in dem preußischen Rundschreiben vom 13. niedergelegte Doctrin protestirte, ist eine pure Erfindung. Es ist seit der letzten bisher nicht beantworteten Depesche vom 21. v. M. überhaupt kein diplomatisches Actenstück solcher Natur nach Berlin abgegangen.

Eine Wiener tel. Depesche der „Schl. Ztg." vom 18. d. meldet: Die preußische Regierung hat hier die Aufhebung der schleswig-holsteinischen Vereine beantragt, Oesterreich in seiner Entgegnung die Festhaltung der in den Herzogthümern geltenden Vereinsgesetze verlangt. Die mit dem Prinzen Karl gepflogenen Verhandlungen bewegen sich fast ganz außerhalb der diplomatischen Kreise.

Ueber die Stellung, welche das preußische Ministerium der Veröffentlichung der „Presse" gegenüber einnehmen dürfte, schreibt ein Berliner Corr. desselben Blattes: Die Regierung könne füglich gegen die theilweise Veröffentlichung der Depeschen nichts einwenden wollen. Es sei Sache des Wiener Cabinets, dagegen im diplomatischen Wege zu remonstriren, wenn eine Indiscretion erfolgte; wahrscheinlich seien die Gegensätze, welche vielleicht im Wiener Cabinete bei Specialfragen sich geltend machen, an diesen Erscheinungen Schuld. Die preußische Regierung habe nicht Ursache, die Veröffentlichung der Depeschen zu bedauern, weil sie ihrer Politik in keiner Beziehung einen Zwang anthun wolle. Deutschland und Europa wüßten, daß sieben Achtel des Erfolges auf Preußens Rechnung kommen (!), und daß die ganzen Herzogthümer ihm zufallen müssen (!). Gelingt die Vereinbarung nicht, so stehe es Oesterreich frei, seine Brigade den Bundestruppen nachzuschicken. Die preußische Armee verläßt nicht die Herzogthümer, denn Preußen fürchtet nicht den Krieg (!).

Das Verhältniß Rußlands zu den oldenburgischen Erbansprüchen ist in neuester Zeit sehr unklar geworden; vielleicht daß die nachstehenden Notizen, welche der „A. A. Z." aus guter Quelle kommen, dazu beitragen, einige Klarheit in diese Beziehungen bringen. Die russische Cessionsurkunde beschränkte sich darauf, die Ansprüche an dem Gottorp'schen, an dem sogenannten großfürstlichen Antheil von Holstein, auf Oldenburg zu übertragen; insonderheit von Ansprüchen auf Schleswig war darin keine Rede. Der Großherzog von Oldenburg, wohl erkennend, daß eine so limitirte Cession eine entsprechende Unterlage für seine Candidatur nicht zu bieten vermöge, that sofort die nöthigen Schritte, um eine erweiterte Fassung des betreffenden Documents zu veranlassen; aber der Kaiser Alexander war selbst dann nicht dazu zu bewegen, als der Schwager des Großherzogs, der Großfürst Constantin, persönlich nach Kissingen kam und seinen ganzen Einfluß dafür geltend machte. Das Verhältniß des Großherzogs zum Kaiser wurde in Folge dessen ein so gespanntes, daß er die Cessions-Urkunde als für ihn werthlos nach Petersburg zurücksendete. Dort liegt sie noch und es hat also in Frankfurt keinerlei Legitimation zur Sache präsentirt werden können. Vollends als der Großfürst-Thronfolger sich mit der Prinzessin Dagmar von Dänemark verlobt hatte, erkalteten die Beziehungen zwischen Oldenburg und Rußland noch mehr. Der Kaiser fühlte, daß er durch die Zurücknahme der ersten — zu Gunsten des damaligen Prinzen Christian von Dänemark vollzogenen Cession der Glücksburger Dynastie den Boden unter den Füssen fortziehe, und in neuester Zeit scheint die russische Politik von den oldenburgischen Ansprüchen höchstens noch in soweit Notiz zu nehmen, als dieselben sich möglicherweise im Interesse jener Glücksburger Dynastie verwerthen lassen würden.

Gutem Vernehmen nach hat der Herzog von Augustenburg an seine Agenten an den verschiedenen Höfen, vielleicht nur zur Orientirung für diese Agenten, vielleicht auch zur Mittheilung an die betreffenden Regierungen ein Schreiben gerichtet, welches in längerer Darlegung wesentlich drei Puncte enthält. Der Herzog spricht zunächst die Ueberzeugung aus, daß alle Schritte, welche Preußen bereits gethan oder noch thun möchte, um die Herzogthümer für einen mehr oder weniger ausgebildeten Annexionsgedanken zu stimmen, an der zähen Beharrlichkeit scheitern würden, mit welcher die Bevölkerung unverzüglich an dem festhalte, was sie als ihr und ihres Herzogs Recht erkannt; er erklärt ferner, daß niemals und nach keiner Seite hin Verhandlungen von ihm gepflogen wurden, welche die Modalitäten seiner eventuellen Investitur zum Gegenstande gehabt; er versichert endlich, daß er nimmermehr daran denken könne und werde, nachdem Oesterreichs und Preußens gemeinsame Kraft das dänische Joch zerbrochen, anders als gemeinsam mit ihnen die etwa durch das deutsche Interesse gebotenen Bedingungen seiner Machtgelangung festzustellen.

Nach dem „Hamb. Corr." haben fast sämmtliche Gutsbesitzer und Pächter des Landes Holsteinisch-Oldenburg die Scheel-Plessen'sche Adresse unterzeichnet.

Die „Bank- und Handels-Zeitung" meldet, Oesterreich habe vorgeschlagen, den Telegraphenconflict dem Forum des Bundes, und zwar Bundescommissären, zu überlassen.

Der „Constitutionnel" bekämpft noch immer die Annexion und sogar jede Erweiterung der preußischen Machtverhältnisse. Er tröstet sich mit der Hoffnung auf das Widerstreben Oesterreichs, was um so natürlicher ist, als das hochofficielle Blatt nie zugeben darf, daß Preußen dem Kaiserstaate möglicherweise bezüglich Italiens einen Gegendienst zu leisten im Stande wäre. Neulich brachte er in einer längeren Schilderung der deutschen Lage folgende Stelle: „Aus den jetzt schwebenden Unterhandlungen geht hervor, daß es Herrn v. Bismarck nicht um eine isolirte Regelung der Frage der Herzogthümer zu thun ist; er möchte gleichzeitig die Stellung Preußens und Österreichs in Deutschland auf eine andere Basis setzen, vielleicht auch den Einfluß, welchen die gesetzgebenden Kammern der verschiedenen Staaten auf die Regierungshandlungen ausüben, auf bescheidene Gränzen zurückdrängen. Daher die Bestrebungen, welche das Cabinet von Berlin macht, die Theilnahme des deutschen Bundes an der Regelung der Frage der Herzogthümer zu beseitigen und allein mit Oesterreich die Arrangements in Betreff Schleswig-Holsteins zu stipuliren..... Oesterreich aber beharrt auf seinen entgegenstehenden Vorschlägen und muß darauf beharren, da ihm kein Aequivalent geboten werden kann, welches das Gleichgewicht beider Staaten, wie es durch die Bundesacte festgestellt ist, wieder herstellen würde." In einem großen Theil der liberalen Presse wird noch immer für die Wiederabtretung des nördlichen Theiles von Schleswig plaidirt und dabei die Annexion des übrigen Gebietes an Preußen als den französischen Anschauungen nicht zuwiderlaufend hingestellt. Auch die officiöse „France" hat sich wiederholt hiefür ausgesprochen.

Herr Drouyn de Lhuys, schreibt ein Corr. der „Köln. Ztg.", hat neuerdings zwei Depeschen an den Grafen Sartiges gesandt, die noch energischer abgefaßt sein sollen, als die ersteren; sie werden wohl mit besonderer Rücksicht auf das gelbe Buch geschrieben sein.

Die „Kölnischen Blätter" melden aus Rom vom 10. d.: Herrn v. Sartiges seien bei einer Unterredung mit dem Papste über die Gesetzvorschläge des piemontesischen Ministers Vacca auf Aufhebung der Klöster mit Einziehung der geistlichen Güter die Worte entfallen: „Herr Vacca ist nur ein Provisorium. Binnen Kurzem werden wir dieses Ministerium wechseln." Pius IX. habe darauf erwidert: „Ich wußte wohl, Herr Botschafter, daß Ihr die Minister in Turin ein- und absetzt; aber es freut mich, dies aus Ihrem Munde zu vernehmen.

Briefe aus Neapel melden, daß der Cardinal Andrea als Candidat für die Deputirtenkammer aufgestellt worden sei.

Richmonder Blätter versichern, England und Frankreich würden den Süden anerkennen, wenn er sich zur Emancipation der Neger entschließen wolle; und einige dringen darauf, daß eine derartige Proposition jenen Mächten gestellt werde. Sie fügen hinzu, das Volk der Südstaaten werde, wenn es schließlich nicht mehr im Stande sein sollte, seine Unabhängigkeit zu erkämpfen, das Protectorat Englands, Frankreichs oder Spaniens der Wiedervereinigung mit den Yankees vorziehen.

---

Nach einer Mittheilung der „Indép. belge" haben Frankreich und Oesterreich alle legislativen und administrativen Documente, nach welchen das Handelswesen beider Länder geregelt wird, schon seit längerer Zeit mit einander ausgetauscht. Gegenwärtig seien von Seiten Frankreichs wie Oesterreichs specielle Fachmänner mit den Vorstudien zu ferneren Unterhandlungen beauftragt worden.

---

### †† Krakau, 20. Jänner.

Nach dem „Centralblatte f. E. und D." hat das k. k. Handelsministerium dem Gründer-Comité für eine Eisenbahn von Lemberg nach Brody die nachgesuchte Bewilligung zur Vornahme der technischen Vorarbeiten für eine Zweigbahn von Krasne-Busk in der Richtung von Zloczow nach Tarnopol auf die Dauer eines Jahres ertheilt. Wie wir bereits meldeten, schreibt die „Lemb. Ztg.", hatte dieses Gründer-Comité, welches größtentheils aus Mitgliedern der Verwaltung der galizischen Carl Ludwig-Bahn besteht, anfangs nur die Absicht von Lemberg ab auf dem kürzesten Wege über Zboiska, Barszczowice, Zadworze, Krasne-Busk und Konty eine Eisenbahnverbindung herzustellen und sich für eine Abzweigung nach Tarnopol nur das Vorrecht zu wahren. Mittlerweile hatte sich aber eine zweite Gesellschaft gemeldet, welche die Führung einer Eisenbahn von Lemberg über Dawidow, Gliniany, Olszanica und Zloczow nach Tarnopol mit einer Flügelbahn von Olszanica nach Brody und mit der eventuellen Fortsetzung von Tarnopol an die russische Gränze bei Husiatyn oder Podwołoczyska beantragte und hervorhob, daß durch dieses Project der Vortheil geboten würde, unter allen Eventualitäten mit den russischen Bahnen in directe Verbindung zu treten, sei es nun, daß die russische Regierung sich für die Anknüpfung bei Brody oder für den Anschluß bei Husiatyn oder Podwołoczyska entscheidet. Durch den hiedurch gesicherten Anschluß an die von Odessa und Kiew das reiche Podolien durchziehenden Bahnen würde Oesterreich der Durchzug aller südrussischen Güter, welche den westlichen Märkten zugeführt werden sollen, gesichert, während bei Beschränkung des galizischen Bahnnetzes auf die Richtung Lemberg-Brody es leicht geschehen könne, daß die russischen Bahnen diesem Anknüpfungspuncte answeichen und eine Oesterreich gänzlich umgehende Richtung einschlagen.

Die Nothwendigkeit und Richtigkeit der Einbeziehung Tarnopols in das österreichische Eisenbahnnetz, für welche sich im Lande viele Stimmen erhoben, wurde auch an maßgabender Stelle anerkannt, indem durch diese Bahn der nordöstliche ungemein fruchtbare Theil Galiziens und insbesondere Tarnopol, wo sich fast der gesammte Getreidehandel Galiziens und der benachbarten russischen Provinzen concentrirt, mit den größeren Consumtionsstätten des Westens in Verbindung gebracht wird. Das erstgenannte Gründercomité scheint daher geneigt zu sein, den Bau der Bahn nach Tarnopol gleichfalls auszuführen. Das Project desselben, durch welches dann die Städte Złoczow, Brody und Tarnopol in das Eisenbahnnetz einbezogen werden, verdient dann allerdings den Vorzug, weil die Handelsstadt Brody und Krasne-Busk auf einer um $1^3/_4$ Meilen kürzeren Route erreicht wird, während die größere Länge der Linie Lemberg-Krasne-Tarnopol nur $0._{15}$ Meilen beträgt.

Die Länge der Bahn von Lemberg nach Brody beträgt nämlich in der Richtung von Krasne-Busk $12._{39}$ und über Olszanica 14 Meilen: denn von Lemberg nach Tarnopol über Krasne-Busk $17._{18}$ und über Olszanica $17._{03}$ Meilen. Auch ist das von diesem Comité beantragte Netz im Ganzen um nahezu 1 Meile kürzer als jenes der zweiten Gesellschaft. Weiter sollen gegenwärtig Verhandlungen im Zuge und in Aussicht vorhanden sein, daß die galizische Carl Ludwig-Bahn den Betrieb auf den Linien des Comité übernehmen werde, was jedenfalls eine Verminderung des Anlage-Capitals zur Folge haben würde. Wir wünschen, daß diese Angelegenheit recht bald zu einem günstigen Abschlusse gebracht werde.

Aus Lemberg, 15. Jänner, wird dem „Botschafter" geschrieben: Die hier erscheinende „Gaz. nar." meldet, daß zufolge höherer Weisung jene politischen Processe, welche in Galizien wegen Zahlung der sogenannten Nationalsteuer eingeleitet wurden, niedergeschlagen seien. Die Nachricht, welche nebenbei gesagt, von keiner Seite bezweifelt wird, hat in viele ängstliche Gemüther Balsam des Trostes gegossen. Sie werden sich erinnern, daß vor einem Halbjahre bei Gelegenheit einer im „Hotel George" abgehaltenen Revision den Regierungsorganen zahlreiche Steuerlisten in die Hände fielen. Die Nachricht machte ihrerzeit in den Journalen die Runde, ist aber seither verschollen. Auf jenen Steuerlisten fand man unter Andern Namen von Personen verzeichnet, an deren Loyalität man bis dahin nicht im Entferntesten zu zweifeln sich berechtigt gefühlt hätte und waren die Listen auch nichts weniger als vollständig, so enthielten sie doch ziemlich Alles, was der Crême des galizischen Adels und dem Beamtenthume angehört und — Steuern gezahlt hatte. Ein heilsamer Schrecken, der lange noch, als bereits die Journale das Tagesereigniß verloren hatten, seine Wirkung äußerte, bemächtigte sich bei der Nachricht von jener Saisirung der Gemüther aller Jener, die in dieser oder jener Epoche der Revolution ihr patriotisches Schärflein, wie man es damals nannte, beigetragen hatte. Zumal jene zahlreiche Classe von wackern Männern, die nach rechts und links — so groß war der Sanguinismus, mit dem man dem Verlaufe der Revolution entgegensah — sich sichern zu müssen glaubten und deshalb nach Rechts äußerliche formelle Loyalität, nach links heimliche, aber reelle patriotische Gaben spendeten, zumal jene wackeren Männer, sagen wir, waren untröstlich über den Fund im Hotel George. Wer konnte noch sicher sein, in seiner Doppelstellung nicht entlarvt zu sein? Ungefähr zu selber Zeit, wo der Fund im Hotel George gemacht wurde, trat bekanntlich der große Rückschlag in den Hoffnungen ein, die man auf Frankreich, Italien, die Schweiz und Gott weiß auf welche Lander gesetzt hatte, man begann, sanguinisch zu verzweifeln und Sie werden es leicht begreiflich finden, daß das Unbehagen über die bereits erwähnte Sai-

sirung von Steuerlisten durch die Regierung, der kurz hierauf noch mehrere andere Saisirungen folgten, durch diesen Umschlag der öffentlichen Meinung nicht geringer wurde. Die Sorgen der wackern Männer, deren Gesinnung und Werth man auf so höchst zufällige Weise erfuhr, wenigstens in etwas zu beschwichtigen, scheint der Zweck der von der „Gaz. nar." nicht ohne Grund so eilig verkündeten Maßregel zu sein. Zu sanguinisch war in der That die Zeit, in der die Steuerlisten — ausgefüllt wurden, zu zahlreich sind die Namen auf derselben und zu gebeugt nicht nur die Agitationspartei der Polen überhaupt, sondern ganz insbesondere die Träger jener Namen, als daß Gnade für Recht hier nicht vollkommen am Platze wäre — dürfte es doch jetzt post festum an den Erfahrungen genug sein, die man in „dieser vergangenen Zeit" gemacht hat.

Die „Lemb. Ztg." vom 17. Jänner bringt nachstehendes Verzeichniß der bei dem k. k. Kriegsgerichte zu Neu-Sandez im Monate December 1864 erfolgten und rechtskräftig gewordenen Aburtheilungen.

7. Beim k. k. Kriegsgericht zu Neu-Sandez.

Wegen Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, nach §. 343 M. St. G. B.

1. Peter Szucski, verheiratet, 62 J. alt, aus Krakau, Gutsbesitzer, wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel, ab instantia losgesprochen. — 2. Joseph Zieliński, Eisenwerksbeamte, verheiratet, 33 J. alt, aus Krakau, und — 3. Eugen Ritter v. Zieliński, Gutsbesitzer, verh., 36 J. alt, aus Neu-Sandez, wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel, ab instantia losgesprochen. — 4. Eduard Homolacz v. Homolicza, ledig, 27 J. alt, aus Zakopane, Guts-Administrator, wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. Februar 1864, von dem Verbrechen ab instantia losgesprochen, wegen der Uebertretung aber nebst Verfall der Waffen zu einer Geldstrafe von 40 fl. ö. W. verurtheilt. — 5. Victor v. Szelczy-Berski, Gutsbesitzer, verh., 47 J. alt, aus Rojówka, wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel ab instantia losgesprochen. — Anton Fritz, verheiratet, 63 J. alt, aus Chelmiecz, Oekonom, zu 4täg. Kerker. — 7. Basil Br. Gostkowski, verh., 67 J. alt, aus Cieczercza, wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel, ab instantia losgesprochen. — 8. Joseph Mordarski, ledig, 25 J. alt, aus Grybów, zu 4wöch. Kerker. — 9. Kasimir Matula, ledig, 23 J. alt, aus Grybów, zu 4wöchentlichem Kerker, als welchen ihm eine gleiche Dauer seiner Untersuchungshaft anzurechnen ist.

Wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit, nach §. 358 M. St. G. B.

10. Bartholomäus Strama, Urlaubergem. des 20 Linien-Infanterie-Regiments, zu 20 Stockstreichen. — 11. Johann Gawron, genannt Stasiczkow, Wittwer, 63 J. alt, aus Maruszyna, zu einem durch einsame Absperrung in dunkler Zelle bei gleichzeitiger Anweisung eines harten Lagers an jedem 10. Tage verschärften 3monatl. Kerker. — 12. Adalbert Gawron, verheiratet, 29 J. alt, und — 13. Jakob Gawron, 23 J. alt, aus Maruszyna, zu einem allwöchentlich durch 1malige einsame Absperrung in dunkler Zelle bei gleichzeitiger Anweisung eines harten Lagers verschärften 4wöchentl. Kerker. — 14. Adalbert Gawron aus Koliszow, verh., 29 J. alt, — 15. Johann Gawron aus Niedza, ledig, 22 J. alt, — 16. Mathias Barnasz, verh., 29 J. alt, und — 17. Johann Gawron aus Glodek, verh., 50 J. alt, alle vier aus Maruszyna, zu allwöch. durch 1mal. einsame Absperrung in dunkler Zelle bei gleichzeit. Anweis. eines harten Lagers versch. 2wöch. Kerker.

Wegen Vergehens gegen öffentliche Anstalten und Vorkehrungen, nach §. 569 M. St. G. B.

18. Simon Koza, verh., 42 J. alt, aus Gruszowice, zu 4täg. Stockhausarrest. — 19. Anton Bojarek, verh., 46 J. alt, aus Bujne, zu 24stünd. Stockhausarrest — 20. Adalbert Hyziak, verh., 40 J. alt, aus Ropica polska, mit 14 Tagen der Untersuchungshaft. — 21. Adalbert Znamierowski, Grundwirth in Krościenko, zu 6täg. Stockhausarrest. — 22. Johann Stachura, verh., 45 J. alt, Ortsrichter in Mszana dolna, zu 8täg. Stockhausarrest. — 23. Stanislaus Gron, verh., 30 J. alt, aus Sławikowa, zu 4täg. strengen Stockhausarrest. — 24. Adalbert Kozlecki, Grundwirthssohn, aus Krościenko, 14 J. alt, zu 24stünd. Stockhausarrest. — 25. Joseph Guszkiewicz, verh., 36 J. alt, aus Krościenko, zu 3täg. Stockhausarrest. — 26. Stanislaus Łukaszczyk, verh., 50 J. alt, aus Murza sichle, zu 8täg. Stockhausarrest. — 27. Vincenz Lenartowicz, verh., 46 J. alt, aus Wojnarowa, und — 28. Joseph Lenartowicz, 23 J. alt, dessen Sohn, wegen Unzulänglichkeit der Beweismittel ab instantia losgesprochen. — 29. Mathias Bochniarz, verheiratet, 28 J. alt, aus Parsice, und — 30. Jacob Tokarczyk, verh., 33 J. alt, aus Rzyszanowa, zu 8täg. Stockhausarrest.

Wegen Uebertretung der Kundmachung vom 28. und 29. Februar 1864.

31. Adalbert Wozek, verh., 57 J. alt, aus Rzepienik strzysowski, zu 8täg. Stockhausarrest. — 32. Klementine von Homolacz, verh., 54 J. alt, aus Olesko, Gutsbesitzerin, zu einer Geldstrafe von 10 fl. ö. W. — 36. Joseph Zając, ledig, 20 J. alt, aus Kostrza Ryje, zu 3täg. Stockhausarrest. — 34. Joseph Goszkowski, ledig, 31 J. alt, aus Bobowa, zu 8täg. Stockhausarrest.

---

## Verhandlungen des Reichsrathes.

Der Ausschuß zur Berathung über die Regierungsvorlage, betreffend die Aufhebung der Steuerfreiheit im Lehengebiete von Asch, hat in seiner Sitzung vom 14. d. den Bericht entgegengenommen, welchen der Referent auf Grund der inzwischen von den Ministerien eingelangten bis in das 13. Jahrhundert zurückgreifenden Acten abgefaßt hat. Auf Grund dieses Berichtes wurde die Regierungsvorlage als unbestimmt und unvollständig erkannt und zugleich ein neuer Entwurf vorgelegt. Es wurde hierauf über die dem neuen Entwurfe zu Grunde liegenden Principien eingehend discutirt, jedoch vorläufig noch kein meritorischer Beschluß gefaßt, sondern zunächst die Drucklegung des Entwurfes beschlossen.

Der Steuerreformausschuß hielt am 16. d. eine Plenarsitzung, in welcher die Frage discutirt wurde, ob die Ertragssteuern nur für eine gewisse Periode bewilligt oder für die Dauer fixirt werden sollen. Dr. v. Mühlfeld sprach für die Bewilligung in dem jeweiligen Finanzgesetze, Baron Tinti gegen diese Ansicht und für die einmalige Bestimmung eines Betrages, der dann unveränderlich bleiben solle; die Abgeordneten Gorinp und Sartori sprachen in demselben Sinne. Ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt, in seiner morgigen Sitzung will der Ausschuß erst den Finanzminister hören.

Der Finanzausschuß, welcher in den beiden vorhergehenden Sitzungen mehrere Posten des Einnahmeetats unter der Voraussetzung, daß die Regierung auf die Reduction des Ausgabeetats eingehen werde, erledigt hatte, stellte am 18. diese mit den Einnahmen aus dem Mauthgefälle und den (in Folge des Skene'schen Vertagungsantrages zurückgelegten) Aerarialfabriken mit den von der Regierung veranschlagten Summen in die Bedeckung ein. Bezüglich der Letzteren wurde nach Kenntnißnahme der Inventarien auf Antrag Skene's beschlossen, daß in der Verwaltung der Schlöglmühle und mehrerer anderer namhaft gemachten Fabriken Veränderungen vorgenommen werden sollten. Außerdem wurde der Ausgabsposten: „Reichsrath" erledigt. Die für den Bau des Parlamentsgebäudes ausgeworfene Summe von 500.000 fl. wurde gestrichen. Es wurde nämlich geltend gemacht, daß die Finanzlage des Reiches solche Ausgaben zur Zeit nicht gestatte und auf eine klarer ausgedrückte Vorlage bezüglich dieses Baues gedrungen. Die jezzige Fassung desselben lasse es unentschieden, ob das Geld zur Ablösung der Gründe des Stadterweiterungsfondes verwendet werden solle oder nicht.

Im Steuerreform-Ausschusse und in dem Ausschusse zur Berathung des Gesetzes bezüglich der Branntweinsteuer kam es zu keinen Beschlüssen. In dem letztern soll die Debatte sehr heftig geworden sein.

---

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien,** 19. Jänner. Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 31. December 1864 die vom tirolischen Landtage in der vorjährigen Session gepflogenen Verhandlungen allergnädigst zur Kenntniß zu nehmen geruht. Ueber die der Allerhöchsten Genehmigung bedürfenden Beschlüsse des Landtages, über welche die Allerhöchste Schlußfassung noch nicht erflossen ist, wird dieselbe abgesondert erfolgen.

Ihre k. H. Kronprinz Rudolf und die Frau Erzherzogin Gisela besuchten aus Anlaß eines dramatischen Weihnachtsspieles am verflossenen Sonntage den katholischen Gesellenverein. Dieselben wohnten der Festvorstellung, welche in Verbindung mit lebenden Bildern aus der biblischen Geschichte von 4 bis 6 Uhr Nachmittags währte, inmitten der Vorstände und Mitglieder des Vereins mit lebhaftem Interesse bis zum Schlusse derselben bei.

Gestern Abends hat die Vermälung Ihrer k. Hoheit der Erzherzogin Maria Theresia mit Sr. Hoheit dem Herzog Philipp von Württemberg stattgefunden.

Bei der vorgestern dem Gaste zu Ehren veranstalteten Hofjagd auf Schwarzwild sollen von den 300 aufgetriebenen Wildschweinen 299 erlegt worden sein. An dem Fest-Gala-Diener in den Appartements des Kaisers nahmen sämmtliche hier weilenden Erzherzoge, Prinzen und Erzherzoginen, die Begleitung des hohen Gastes, die Minister und mehrere hohe Generale Theil. Gestern Früh acht Uhr fand eine militärische Parade in der Rennwegkaserne und eine solche im Arsenale statt. Se. Majestät der Kaiser und der Prinz von Preußen waren an letzterem Orte um halb neun Uhr im offenen Wagen erschienen. Nach beendetem Defiliren der ausgerückten Truppen wurden die Geschützgießerei, das Bohrwerk, die Zeugwerkstätte, die Gewehrfabrik und zum Schlusse das Museum besichtigt. Um 12½ Uhr verließen Se. Majestät, der hohe Gast und die anderen Personen des Allerhöchsten Gefolges das Arsenal, um sich nach den k. k. Stallungen zur Besichtigung derselben zu begeben.

Die Parade des k. k. Hof-Marstalls ist heute an der ungünstigen Witterung gescheitert. Wir lassen das Programm folgen, wie es für das glänzende Schauspiel festgestellt war: I. Besichtigung der Ställe durch die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften. II. Ordnung des Zuges. 1. Reitstall. Erster Stallmeister Fürst Windisch-Graetz. Oberbereiter Holmes. Bereiter. Reitknechte mit Handpferden. 2. Zugstall. Equipageninspector Kuhnen. Sechsspännige Postzüge. Ein Futtermeister. Zweispännige zweisitzige offene Wagen. Gallaphaeton mit Jokeys. Ponnyequipage. Ein Futtermeister. Vierspännige Juckerzüge. Sechsspänniger Juckerzug. Englische Sechserzüge. Ein Futtermeister. 3. Stallübergeher Kreyßl: Sechsspänniger Fourgon. Ordinäre Tragsänfte. Die Galatragsänfte. Bereiter. Schulpferde von je zwei Reitknechten geführt. Pferd des kaiserlich österreichischen, des erzherzoglich österreichischen, des ungarischen, des böhmischen, des lombardisch-venetianischen Herolds. Sechsspännige Galawagen. Achtspänniger Galawagen. Achtspänniger Huldigungswagen. Achtspänniger Krönungswagen. Ein Futtermeister. Anstatt der Parade trat nun um 1 Uhr die Besichtigung der Stallungen ein. Se. Majestät der Kaiser und Se. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl Ferdinand geleiteten persönlich Se. k. Hoheit den Prinzen Friedrich Carl durch die Räume, eine zahlreiche und glänzende Suite schloß sich den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften an. Der Rundgang nahm seinen Anfang bei dem Schimmelstall im rechten Flügel der k. k. Stallungen, wo namentlich der Krönungszug und der Trauerzug in voller Gala die höchste Bewunderung erregten; hierauf folgte die Besichtigung des linken Flügels, in welchem sich die Pferde Ihrer Majestät, die Ponnies Sr. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen, die dunkelfarbigen Wagenpferde und die Maulthiere befinden; dann wurden die Stallungen der Reitpferde, die k. k. Sattelkammer, die Wagenremisen, die Reitschule in Augenschein genommen. Ein besonders schönes Sechsergespann, zu vier und zwei gespannt, wurde während dessen im großen Hofe der k. k. Stallungen eingefahren. Das gesammte Dienstpersonal war im Galaanzuge auf den verschiedenen Posten aufgestellt. Die Aeußerungen der fremden Besucher bestätigten, daß ein Institut von so reicher und gediegener Ausstattung und musterhafter Ordnung nirgends in der Welt mehr zu finden sei. Der Rundgang währte über eine Stunde.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Carl Ferdinand ist von Brünn hier angekommen.

Eine Deputation der kaiserlichen Colonie Theresienfeld wurde am 16. d. M. von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Die Deputation, Bürgermeister Petri an der Spitze, unterbreitete im Namen der Einwohner von Theresienfeld die Bitte, aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Colonie, diese durch ein monumentales Denkmal für ihre Gründerin zu verherrlichen. Die Ackerbau-Colonie Theresienfeld wurde von 1764 bis 1768 von der Kaiserin-Königin Maria Theresia geschaffen, und zwar auf dem schlechtesten Boden des Landes. Jetzt ist sie eine fruchtbare Oase von beinahe 2000 Joch in Mitte und auf dem Hochrücken des Steinfeldes.

Der Herr Rector Hofrath Hyrtl hat heute folgenden Aufruf an die Studentenschaft erlassen: Studenten! Euer Bewußtsein wird euch sagen, daß Ereignisse, wie sie der gestrige Tag gebracht, sich nicht wiederholen dürfen. Achtung vor dem akademischen Gesetze fordert von euch die Universität. Verletzt ihr das Gesetz, sinkt eure Sache, die Sympathien wenden sich von euch. Ihr habt in des Rectors Hand Gehorsam gelobt, haltet euer Wort; nicht mein Gebot, euere Ehre fordert es von euch.

Die gestrigen unruhigen Vorgänge eines Theiles der Studentenwelt fanden heute eine Fortsetzung. Es hatte sich nämlich der ganze Grimm der liberalen jungen Helden auf Herrn Professor Arndts geworfen, dessen energisches Vorgehen, das von allen Gutgesinnten nur gebilligt wird, sie derart erbitterte, daß ihm während der gestrigen Demonstration wiederholte Pereats ausgebracht wurden. Die besserdenkenden Studenten, Juristen, die auch ihrerseits ihrem gefeierten Rechtslehrer ihre Gesinnung kund thun wollten, brachten ihm heute bei seinem Erscheinen im Universitätsgebäude eine Ovation durch Hochrufe. Die gegnerische Partei, die davon erfahren hatte, versammelte sich nicht minder zahlreich im Hörsaal und auf den Gängen, um die Ovation zu verhindern. So versuchten beide Theile sich gegenseitig durch lauteres Rufen zu übertönen und dadurch ihrer Gesinnung Ausdruck zu geben. Bei diesen lärmenden Kundgebungen dauerte es wohl eine Stunde, ehe es gelang, die Ruhe einigermaßen wieder herzustellen. Auch die „Presse" erwähnt dieses Vorfalles und fügt bei: „Man drang auf die Theresianisten, welche dem Professor Arndts ein Hoch bringen wollten, ein, und es wäre vielleicht zu einem sehr bedauerlichen Auftritte gekommen, wenn nicht in diesem Momente Professor Josef Unger aus der Decanatskanzlei herausgetreten wäre, um die aufgeregten Gemüther zu beschwichtigen. Doch trat nicht früher Ruhe ein, als bis die Theresianisten sich vom Platze entfernten. Später hielt auch Professor Stein eine Anrede an die Studenten, in welcher er ihnen Mäßigung und Selbstbeherrschung anempfahl."

Gestern versammelte sich unter dem Vorsitze der Grafen Czernin das ganze Curatorium des Museums zu einer Sitzung, in welcher das Budget dieser noch jungen Anstalt vorgelegt und als ein günstiges erkannt wurde, weil die Einnahmen die Ausgaben überschritten. Der Ueberschuß wurde zum Ankaufe für passende Kunstgegenstände zum Zwecke des Museums bestimmt. Die Theilnahme war eine lebhafte, besonders von Seiten der Aristokratie und der Arbeiterbevölkerung. Minder lebhaft betheiligte sich die Plutokratie. Es hat sich herausgestellt, daß die jetzigen Räumlichkeiten dem schnellen Aufschwunge des Museums nicht genügen; man tröstete sich jedoch mit dem Bauen des neuen Museums, das zwischen der Ringstraße und den kaiserlichen Stallungen ausgeführt werden wird. Ein Antrag wurde eingebracht auf Errichtung einer großen Kunstgewerbeschule in Wien, der jedoch bei der Wichtigkeit des Gegenstandes der Berathung einer eigenen Commission unterzogen werden wird.

Das k. k. Oberlandesgericht in Wien hat über Berufung der Staatsanwaltschaft die gegen den Redacteur des „Wanderer" wegen Beleidigung Sr. Majestät des Königs von Preußen verhängte Freiheitsstrafe auf die Dauer eines Monats erhöht und zugleich das gesetzliche Recht des Staatsanwaltes anerkannt, auf Grund des §. 37 der St. P. O. als alleiniger Ankläger aufzutreten.

Aus Paris schreibt man: „Die Hochzeit des Grafen Karolyi mit einer Fürstin Sanguszko ist bei der neulichen Anwesenheit jenes Diplomaten hieselbst noch nicht vollzogen, sondern wegen des Todes der Fürstin Czartoryska noch verschoben worden, und hat sich Graf Karolyi von hier vorläufig nach Wien begeben, ehe derselbe auf seinen Posten nach Berlin zurückkehrt.

Graf Gabriel Károlyi, der drittgeborne Sohn Sr. Excellenz des Herrn Thronhüters Graf Georg Károlyi, der sich gegenwärtig in Tunis befindet, hatte das Unglück, bei Gelegenheit einer Löwenjagd durch das zufällig losgegangene Gewehr eines Reisegenossen in erheblicher, wenn auch nicht gefährlicher Weise verwundet zu werden.

Wie der „Tagesbote" vernimmt, werden von den Professoren-Collegien der Prager Universität gegenwärtig über Aufforderung des Staatsministeriums Berathungen über eine Reorganisation des Universitätswesens in Oesterreich gepflogen. Es soll namentlich in Anregung gebracht worden sein und dürfte wahrscheinlich empfohlen werden, eine fünfte gesonderte Facultät der Staatswissenschaften zu errichten.

Wie die „Boh." berichtet, ist Prof. Dr. Maschka in Prag in Betreff der Glogauer Kohlendampf-Geschichte um die Abgabe seines Gutachtens angegangen worden.

## Deutschland.

Aus Flensburg, 18. d., meldet die „Nordd. Ztg.": Die Mitglieder der Gränzregulirungs-Commission haben sich gestern nach dem Norden begeben und werden heute ihre Arbeiten beginnen.

Der Oberbefehlshaber der preußischen Truppen in den Herzogthümern, General Herwarth v. Bittenfeld, ist am 16. d. Nachmittag von Münster in Kiel eingetroffen und hat sofort das Schloß bezogen.

Die „Kieler Ztg." bestätigt aus sicherer Quelle die Zeitungsnachrichten über die Zusammensetzung der schleswig-holstein'schen Landesregierung und fügt hinzu, daß der bisher bei der schleswig'schen Civilbehörde beschäftigt gewesene Graf Baudissin zum Chef des Secretariats der Obercivilbehörde, und der bisherige schleswig'sche Zolldirector Kühl zum Vorstand des Zollwesens der Herzogthümer ernannt worden.

Der am 15. d. M. geschlossene Kieler „Umschlag" (Markt- und Zahlungswoche) hat gezeigt, welch' ein reiches Land die Herzogthümer sind. Bis jetzt soll sich von den wie gewöhnlich zahlreich eingetroffenen holstein'schen und schleswig'schen Grundbesitzern und Pächtern trotz der Einquartirungs- und Kriegslasten des verflossenen Jahres auch nicht einer außer Stand gesehen haben, seinen Verbindlichkeiten nachzukommen. Wie sonst wimmeln die Hauptstraßen von Lastträgern, Schubkarren und Handwagen mit Säcken voll Silbergeld, und die Rechnungen, Pachte und Miethen aller Art werden pünctlich bezahlt. Ja es soll diesmal beträchtlich mehr Capital zur Unterbringung am Markt sein, als unterzubringen sein wird.

Die Nachricht von dem Selbstmordversuche Karl Gutzkow's war leider eine nur allzu begründete. Die „Deutsche Allg. Ztg." berichtet, Gutzkow habe bereits zu Anfang dieses Monats Weimar verlassen, weil er für eine große krankhafte Erregung und Reizbarkeit, woran er schon seit einiger Zeit litt, durch Ortsveränderung und neue Eindrücke Abhilfe zu finden hoffte. Er hatte in den letzten Tagen nach Leipzig gemeldet, daß er demnächst dort eintreffen werde, um mit der Firma Brockhaus, der er den ersten Band eines neuen Romanes zur Drucklegung für Anfang dieses Jahres in Aussicht gestellt hatte, darüber persönlich Rücksprache zu pflegen. Doch zeigte schon dieser Brief Spuren von einer, dem scharfen Geiste Gutzkow's sonst völlig fremden Unklarheit des Gedankenausdrucks. Inzwischen meldete eine neuere Nachricht, daß er sich nach Friedberg begeben hatte, um dort mit einem befreundeten Arzte, den er über seinen Zustand consultiren wollte, zusammenzutreffen, und in Friedberg legte nun G. Hand an sich selbst. Ein Geschäftsfreund des Hauses Brockhaus, der den Schwerverwundeten gesehen und gesprochen hat, schreibt: Gutzkow leidet, wovon ich mich durch längere Unterhaltung mit ihm überzeugen mußte, an einer fixen Idee; er bildet sich ein, überallhin von Feinden verfolgt und beobachtet zu werden; er meint, daß alle Mittel angewendet würden, um ihn zu kränken, ihm zu schaden und ihn zu richten. Deshalb hat er beschlossen, diese Welt, in der er nichts mehr wirken könne, zu verlassen. Es ist sehr schmerzlich, ihn so sprechen zu hören." Dieser Brief ist vom 15. Jänner datirt. Ein von gestern Vorm. 10 Uhr datirtes Telegramm meldete der „Deutschen Allg. Ztg.", „daß sich der körperliche Zustand Gutzkow's bessere und Heilung zu hoffen sei, die Erregung von Tags vorher lasse nach." Ein Telegramm des „Dresdener Journals" lautet dahin, daß „der körperliche Zustand des Herrn Dr. Gutzkow befriedigender sei als der geistige." Nach der Versicherung des behandelnden Arztes ist eine Besorgniß für das Leben Gutzkows bis jetzt nicht vorhanden. Se. k. Hoheit der Großfürst von Weimar hat einen seiner Adjutanten nach Friedberg geschickt.

Nach einer der „Weim. Z." aus Friedberg, 16. d. Nachm. 4 Uhr zugegangenen Depesche ist das körperliche Befinden des Dr. Gutzkow zufriedenstellend, und man hofft auch seine geistige Aufregung beschwichtigen zu können.

Nach Berichten aus München, 16. d., ist Graf F. Hompesch an Stelle des abberufenen und zur Disposition gestellten Geh. Legationsrath v. Dönniges zum bairischen Ministerresidenten in der Schweiz ernannt. (Herr v. Dönniges war bekanntlich durch seine Tochter in die Lassalle'sche Duellsache verwickelt.)

Die Ständeversammlung in Kassel hat die Gehalte für die Gesandten in München und Paris gestrichen.

Der Criminalsenat des Kasseler Obergerichts hat am 16. d. den Dr. Friedrich Oetker von der Anklage auf Ministerbeleidigung freigesprochen.

Aus Berlin, 18. d., wird gemeldet: Die „Nordd. Allg. Ztg." versichert, es fehle den Gerüchten, daß die Regierung das Militär-Gesetz überhaupt nicht oder nur dem Herrenhause vorlegen werde, an jeder Begründung. Sie erinnert ferner an ein Erkenntniß des Obertribunals vom März v. J. in Betreff der Veröffentlichung objectiv strafbarer Aeußerungen aus den Landtagsverhandlungen und glaubt, die Zeitungs-Redactionen würden wohlthun, wenn sie sich die strengste Sorgfalt zur Pflicht machten. Jedenfalls sei die Staatsregierung in der Lage, erneuerten Versuchen zu unbefugter Benutzung strafbarer Aeußerungen einzelner Kammermitglieder wirksam entgegenzutreten. — Die Staatsregierung hat in Ausführung ihrer ursprünglichen Bestimmungen über die Amtsblätter beschlossen, in allen Regierungs-Amtsblättern belehrende Aufsätze über öffentliche Angelegenheiten erscheinen zu lassen. — Die Rechte des Abgeordneten-

-hauses hat heute den Adreßentwurf berathen, um ihn morgen einzubringen.

Die Berliner liberale „Correspondenz" schreibt: Die Rede, mit welcher der Präsident Grabow sein Amt angetreten, hat die Frage, ob Adresse oder nicht, mit einem Schlage entschieden. Diese Rede drückt die Gesinnungen und die Anschauungen des Abgeordnetenhauses über unsere Lage so vollständig aus, daß man um so eher von einer Adresse absehen zu können meint, als die Erfahrungen, die das Haus bei den früheren Adressen gemacht hat, durchaus nicht ermuthigend sind. (So scheint also die Majorität sich nun bestimmt gegen den Erlaß einer Adresse entschieden zu haben. Dennoch ist es sehr gut, daß die conservativen Mitglieder nicht schweigen, sondern vor dem Lande wenigstens Zeugniß ablegen, daß sie der Regierung zustimmen. Uebrigens bestätigt diese Nachricht wohl die Vermuthung, daß jene Präsidentenrede vorher verabredet war.)

Der „Elbf. Z." wird aus Coblenz, 15. Januar geschrieben: Hier eingegangenen Nachrichten vom 29. v. M. zufolge, war die Besatzung der königl. preußischen Fregatte „Niobe" eben im Begriff an der Küste von Teneriffa das Christfest zu begehen, als ein heftiger Sturm sich erhob, und das Schiff nöthigte, mit Hinterlassung des Ankers die hohe See aufzusuchen. Hiedurch wurde die Reise nach den Capverdischen Inseln um 3 Tage verzögert. Auch auf der Fahrt von Brest nach Madeira hatte das nämliche Schiff ungewöhnlich schwere Stürme zu bestehen, wie daraus hervorgeht, daß eine Sturzwelle ein 25 Fuß über das Deck zwischen den Masten aufgehängtes Boot mit fortriß.

### Frankreich.

**Paris**, 17. Jänner. In den legitimistischen Kreisen wird jetzt für ein Denkmal gesammelt, welches man Chateaubriand in Saint-Malo setzen will; auch der Herr Graf v. Chambord hat eine namhafte Summe dazu gegeben. — Der Zustand Proudhons wird als hoffnungslos bezeichnet; dagegen soll es sich mit dem Befinden des Obersten Charras bessern. — Es heißt hier, daß Marschall Bazaine eine Expedition nach der Sonora vorbereite; er werde dieses Land in Besitz nehmen und so lange auf Kosten Frankreichs verwalten, bis die mit dem mexicanischen Kaiserreich stipulirte Entschädigungssumme gänzlich getilgt sei. Dieses Gerücht, obwohl es sehr bestimmt auftritt, bedarf doch wohl noch der Bestätigung. — Man bemerkt nicht ohne Ueberraschung, daß der niedere Klerus, von dem man glaubte, daß er gegen die Bischöfe in der Frage um die Encyklica auf Seiten der Regierung stehen werde, in überwiegender Anzahl für die Encyklica ist und zu dem Episcopat steht. An einigen Orten ist man beinahe erschrocken darüber und in der Presse macht sich das schon fühlbar; man frage nur die Blätter, welche sich am lebhaftesten gegen die Encyklica ausgesprochen haben, nach ihrer Abonnentenzahl. — Die Akademie der Wissenschaften sollte dieser Tage eine Ersatzwahl für Clapeyron vornehmen. Unter den Candidaten befanden sich Oberst Favé, Adjutant des Kaisers, Foucauld, Philippe und Rolland; da die Wahl zwischen den beiden Erstgenannten schwankte, so wurde sie bis zu nächster Woche vertagt. — Herr Fould spricht sich gegen die Bildung eines Geschwaders von Panzerschiffen aus Gründen, die aus den ökonomischen Verhältnissen des Landes geschöpft sind, aus. — Die Baarschaft der Bank hat abermals um 7 Millionen abgenommen. — In Tulle ist heute aus localen Motiven eine sehr ernste Emeute ausgebrochen. Die öffentliche Gewalt intervenirte, ein Mensch wurde getödtet, mehrere sind verwundet. — Neulich bemerkte man, daß die Regierung entschlossen sei den Manifestationen der hohen Geistlichkeit dadurch ein Ziel zu setzen, daß sie den Journalen verbieten würde, sich weiter mit der Encyklica zu beschäftigen. Der Anfang ist bereits dadurch gemacht worden, daß die „Gazette du Midi", die den sehr heftig abgefaßten Brief des Bischofs von Nimes mit einigen Betrachtungen gab, ihre 2. Verwarnung erhalten hat, und daß man der „Gazette de France" officiös verboten hat, denselben zu veröffentlichen. Letzteres Verbot ist nun in so fern wunderlich, als die „Presse", die „Op. nat.", die „France" und das „Journal des Villes et Campagnes" diesen Brief bereits mitgetheilt hatten.

Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus Algerien vom 12. d. Denselben zufolge hatten die letzten Reste der Aufständischen die Absicht kundgegeben, sich zu unterwerfen. An der tunesischen Gränze hatte ein ernsthaftes Gefecht zwischen den Truppen des Bey und den Aufständischen stattgefunden. Letztere waren geschlagen worden, und einige derselben hatten sich auf algerisches Gebiet geflüchtet.

### Großbritannien.

Wie aus London glaubwürdig verlautet, wird die Regierung gleich bei Eröffnung des Parlaments den Antrag einbringen, die Apanage des Prinzen von Wales um 30,000 Pfd. St. zu erhöhen. Zur Civilliste des Thronfolgers sind die Domäneneinkünfte des Herzogthums Cornwallis bestimmt. Diese sind durch Capitalisation während seiner Minderjährigkeit und durch die einsichtsvolle Verwaltung seines verstorbenen Vaters, des Prinzen Albert, fast um das Doppelte ihres Werthes gestiegen und der gegenwärtige Prinz von Wales bezieht schon jetzt eine viel bedeutendere Revenue, als seine Vorgänger. Die neue Geldforderung wird daher keineswegs zur Vergrößerung seiner Popularität beitragen. Die Geldforderung wird dadurch motivirt, daß die sociale Vertretung der Königin durch den Kronprinzen erhöhte Ansprüche an dessen Casse stelle. Daraus läßt sich zugleich abnehmen, daß die Königin trotz des neulichen Artikels der „Times" nicht gewillt sei, aus der Einsamkeit ihrer Wittwentrauer herauszutreten.

Nachdem der Verlust, welchen die britische Marine durch den Untergang der „Racehorse" in den chinesischen Gewässern betroffen hat, kaum seinem vollen Umfange nach bekannt geworden ist, erhält die Admiralität jetzt eine recht bedauerliche Unglücksbotschaft ähnlicher Art. Aus Lissabon ist in London ein Telegramm des Inhalts eingelaufen, daß J. M. Schiff „Bombay" am 14. Dec. vor Montevideo in Flammen aufgegangen ist. Von den Officieren wird nur einer vermißt; dagegen werden 93 der Leute für verloren angesehen. Weitere Aufklärungen zu diesem kurzen Berichte des Admirals Elliot wird der auf dem Wege nach London befindliche Courrier überbringen.

### Italien.

Aus Turin wird gemeldet, die Discussion über die September-Ereignisse sei vertagt, weil die Regierung eine Reihe von Gesetzesvorschlägen bezwecke, die später kaum mehr durchzubringen wären, und weil wahrscheinlich die Kammer-Mojorität in Folge jener Discussion gesprengt worden wäre. Das Gesetz bezüglich der Klostergüter soll erst in Florenz verhandelt werden.

### Rußland.

Die Nachricht, daß es der Warschauer Untersuchungs-Commission gelungen sei, den Urheber des im Jahre 1862 auf den General Graf Lüders ausgeführten Attentats in der Person eines gewissen Kotkowski, eines Soldaten des Charkow'schen Infanterie-Regiments, zu ermitteln und zur Haft zu bringen, hat sich nach der „Ostsee-Ztg." als falsch erwiesen. (Von uns bereits gemeldet. D. Red.) Der genannte Soldat, der im Jahre 1863 in Warschau als Recrut ausgehoben wurde, ist allerdings vor einigen Wochen in Charkow, wo er in Garnison stand, verhaftet und nach Warschau auf die Citadelle gebracht worden, aber nicht als muthmaßlicher Urheber des Attentats auf den Grafen Lüders, sondern weil er beschuldigt war, den Rath Felkner und eine Frau, Namens Wiśniewska, im Jahre 1862 in Warschau aus politischen Gründen ermordet zu haben. Er ist beider Mordthaten bereits geständig. — Der frühere Insurgentenführer Parada, ein Landmann von einem zur Zamoyski'schen Majoratsherrschaft gehörigen Gute, ist unlängst aus dem Gubernial-Gefängniß, in welchem er sich seit dem Frühjahr v. J. in Untersuchungshaft befand, mit noch zwei anderen Insurgenten entsprungen und alle drei Flüchtlinge sind glücklich ins Ausland entkommen. In Folge dieser Flucht sind in Lublin und Umgegend gegen 100 Personen, darunter 14 Frauen verhaftet worden, die beschuldigt sind, den Flüchtlingen zu ihrem Entkommen behilflich gewesen zu sein.

Se. Maj. der Kaiser hat am 13. Jänner eine Medaille zum Andenken an die Dämpfung des polnischen Aufstandes gestiftet. Dieselbe wird an einem schwarz-orange- und weißgestreiften Bande auf der Brust getragen.

### Donaufürstenthümer.

Man schreibt der „Presse" aus Galacz, vom 11. Jänner: Sonntag, den 8. d., promenirten gegen 200 Personen, worunter auch mehrere angesehene und achtbare Kaufleute sich befanden, über die Donau auf das türkische Ufer hinüber. Daß ein Verbot in dieser Beziehung bestehe, wurde weder publicirt, noch wurden die Spaziergänger von den, am diesseitigen Ufer sich befindenden, Strandwachen davon in Kenntniß gesetzt. Der wachthabende moldauische Officier setzte nichtsdestoweniger diesen Leuten mit 50—60 Soldaten nach, holte sie am jenseitigen Ufer ein, brachte sie als Gefangene hieher zurück, hielt alle über eine halbe Stunde in Arrest, und ließ dann einem jeden — nach einer Version, mit Ausnahme von sechs der angesehensten Kaufleute — durch einen Unterofficier 5 Hiebe mit der flachen Säbelklinge appliciren. Die österreichischen und englischen Unterthanen unter den Arretirten sollen nun bei ihren Consulaten über diese Brutalität Beschwerde geführt haben, und man ist hier sehr gespannt, ob ihnen Genugthuung werden wird. Auch der türkische Consul soll Klage darüber führen, daß moldau-walachisches Militär in voller Rüstung eine Invasion auf türkisches Gebiet sich erlaubte, was auch leicht, wenn zufällig eine türkische Patrouille auf jener Seite sich befunden hätte, zu einem Handgemenge hätte Anlaß geben können.

### Amerika.

Dem katholischen „Monde" wird geschrieben, daß Cardinal Wiseman und der Erzbischof von Mexico, Msgr. Labastida sich mit dem Kaiser Maximilian vereinbart haben, den Strom der Auswanderung aus Irland nach dem katholischen Mexico zu lenken. Man hat für die Ansiedlung die gesundesten Puncte des Isthmus ins Auge gefaßt. Man hofft, in diesen Irländern für später tüchtige Arbeitskräfte für die Ausführung des projectirten Canals vom Atlantischen zum Stillen Meere zu gewinnen. Außerdem ist die mexicanische Regierung bemüht, auch deutsche Auswanderer ins Land zu ziehen.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

**Krakau**, den 20. Jänner.

* Am 14. d. fand die Monatssitzung der Section für medicinische und Natur-Wissenschaften in der Krakauer Wissenschaftlichen Gesellschaft statt. Lebhafte Debatten rief in derselben zuförderst und von Neuem die neue chemische Theorie des hiesigen Universitätsprofessors Dr. Czyrniański hervor, auf dessen deutsch erschienene Arbeit wir seiner Zeit competente Sach- und Fachmänner aufmerksam gemacht. Seine Theorie, in Anwendung auf die bekannten organischen und anaorganischen chemischen Verbindungen, welche sich nach dem Urtheil von Kennern mehrseitig bereits bestätigt, ihre Beweisführungen auf Atome stützend, die als reine Kraft begriffen, durch ihre kreisförmige Bewegung nach Innen durch Attraction nach Außen wirken, rief Vorwürfe hervor, die theils vom Standpunct der Mechanik ausgehend, theils in Vertheidigung der stricte naturwissenschaftlichen Forschungen und die bis zur systematischen Abrundung consequent fortgeführte Theorie Autor's betreffend ihren hauptsächlichen Interpreten in Prof. Kuczyński fanden, bei deren Beantwortung, im Laufe des gelehrten Streites von Dr. Żebrawski unterstützt, Autor schließlich auf den Zeitpunct verwies, wo nach Herausgabe seines (vollständigen) Werkes die Gegner der Theorie mit genau und speciell entwickelten Gegenbeweisen hervortreten würden. Im weiteren Verlauf der Sitzung benachrichtigte der Präses der Gesellschaft Prof. Majer von einem aus Tiflis eingesandten Manuscript, der mit Wissen und Erlaubniß des ursprünglichen Verfassers, Generals Joseph Chodźko aus dem Französischen von Leonhard Michniewicz angefertigten Uebertragung einer „Orographie des Kaukasus", welche eine Stelle unter den von der Gesellschaft herausgegebenen Schriften finden soll. Prof. Sawiczewski erklärte bei dieser Gelegenheit seine Bereitwilligkeit, die hier einschlagenden ihm von seinem Bruder Ignaz aus dem Kaukasus übersandten schriftlichen Nachrichten der Section zur Verfügung zu stellen. Dr. Żebrawski wurde zum Referenten über beide Arbeiten ausersehen. Bei der zum Schluß erfolgten Wahl der Sections-Beamten für das folgende Jahr wurde Prof. Skobel wiederum zum Vorsitzenden, Dr. Oettinger zum Secretär, sowie durch Majorität zum Deleguten ins Comité der Gesellschaft Prof. Sawiczewski erwählt.

* Gestern wurden vier Diebe, welche an verschiedenen Orten Geflügel, Hausgeräthe und mehre bedeutende Effecten stahlen, von Sicherheitsorganen auf der That ertappt und der Strafamtshandlung zugeführt.

* Das für heute festgestellte Programm des letzten Szipek'schen Concerts besteht aus folgenden classischen Piecen: Trio von Beethoven; grand concert von Vieurtemps; Duo für Sopran und Alt (aus Mercadante's „Vestalin" und Herbstlied von Mendelssohn); Phantasie über Motive aus „Othello" von Ernst; Rondeau von Chopin (op. 16); Phantasie über slavische (böhmische rc.) Lieder.

* Die für heute angekündigte Theater-Vorstellung wird nicht stattfinden. — Uebermorgen Sonntags geht die neue komische Operette von Zaiz: „Mannschaft an Bord!" in Scene, für deren würdige Ausstattung in neuer Garderobe und Scenerie (es kommt u. a. ein Segelschiff in Sicht, erst neuerdings von der Bärnwald'schen Werft ausgelaufen) die Direction keine Anstrengungen gespart, denen sich die der Mitglieder in sorgfältiger Einstudirung der Rollen anreihen. Dazu eine neue Posse von Stix: „Aus Liebe zur Kunst", also Reiz zu Reiz für Kunstliebende.

* Die Reprise der Mendelssohn'schen „Walpurgisnacht", welche der Vorstand der „Krakauer Liedertafel" im Redoutensaal für einen wohlthätigen Zweck zu wiederholen beabsichtigt, ist dem Vernehmen nach in die Fastzeit verschoben.

* Am 18. d. M. stieß eine Draisine auf der Strecke zwischen Oświęcim und der im Bau begriffenen neuen Weichselbrücke in der Dunkelheit des Abends auf einen Bahnwagen, wobei einem einem Bahnaufseher das linke Schienbein gebrochen wurde.

* Am 30. November v. J. um halb 10 Uhr Abends sind die herrschaftlichen Scheuern in Glinik średni sammt dem ganzen dem Gutspächter Leib Stein gehörigen Getreide-Vorrath abgebrannt. Der Gesammtschaden wurde auf 5000 fl. östr. Währ. angegeben. Das Feuer scheint angelegt gewesen zu sein.

* Das k. k. Untersuchungsgericht in Dąbrowa verfolgt den dem Arrest entwichenen, 30 Jahre alten, wegen Mordes beinzichtigten Michael Kmieć. Besonderes Kennzeichen eine Schramme am Halse, die ihm nach einem Selbstmordsversuch verblieben.

* Nächsten Sonnabend beginnen in Lemberg die schon früher angekündigten Vorlesungen Vinc. Pol's über die Kirchenmusik unter Mitwirkung der Chöre des Musikvereins. Die gleichfalls angekündigten populären Vorträge für Handwerker-Gesellen werden jedoch, wie jetzt der z-Correspondent des „Czas" berichtet, diesen Winter nicht zu Stande kommen. Von Interesse ist, was der Correspondent weiter über das Lemberger Dienstmänner-Institut schreibt. Anfangs hatten die Dienstmänner des jungen erst mit Neujahr ins Leben getretenen Instituts wenig zu thun, denn das Publicum, an diese Art von Diensten nicht gewohnt, machte von diesen wenig Gebrauch; in den ersten Tagen standen sie also fast unthätig an den Straßenecken. In Kurzem jedoch kam man zur Einsicht, daß die Bürgschaft eines Instituts, das für Redlichkeit und gehörige Erledigung der Bestellungen verantwortlich, ein wichtiger Vorzug desselben ist und jetzt (zwei Wochen nach der Einführung des Instituts) haben die Dienstmänner bereits fast unausgesetzte Beschäftigung und das Unternehmen rentirt sich gewiß gut. — Im zweiten Concert des Guitaristen und Cellisten H. Szczepanowski fehlte keiner der Koryphäen der Lemberger musikalischen Welt, wenn es auch nicht gedrängt voll war im Saal. Nach seinem Abschiedsconcert reist der Künstler über Czernowitz und Jassy nach Constantinopel, Smyrna und Egypten.

α In Lemberg gab dem „Słowo" zufolge vergangenen Sonntag Se. Hochw. der Metropolit Dr. Spiridion Litwinowicz in seinem Palais ein Diner, wozu die dortigen Erzbischöfe röm.-kath. und armenischen Ritus, Se. Excellenz der Statthalter FML. Baron Paumgartten und andere weltliche und geistliche Würdenträger geladen waren.

α Einem Gerücht in Lemberg zufolge soll der hochw. Domherr Szaszkiewicz zum Suffragan-Bischof der Przemysler Diöcese bereits ernannt worden sein.

* Die in Lemberg im Monate December v. J. unter den Israeliten veranstaltete Collecte zur Beschaffung von Fußwerk für arme israelitische Schulkinder brachte die bedeutende Summe von 610 fl. öst. W. und eine auf 50 fl. C.-M. lautende Grundentlastungs-Obligation.

α Außer den projectirten zwei ruthenischen Bällen werden im heurigen Fasching im Saale des Lemberger Nationalhauses noch drei Officiersbälle stattfinden.

— Die Carl-Ludwig-Bahn hat in der ersten Hälfte des Jänner 96.773 fl. eingenommen, während die Betriebseinnahme des vorjährigen Jänner sich im Ganzen auf 336.197 fl. stellte. Während hiernach die vorjährige Jänner-Einnahme durchschnittlich 11.297 fl. per Tag betrug, hat sie sich im Laufe der ersten Jännerhälfte dieses Jahres auf 6452 fl. verringert.

## Handels- und Börsen-Nachrichten.

— [Ergebniß des Stempel- und Taxengefälles, sowie der Gebühren von Rechtsgeschäften im Verwaltungsjahre 1863.] Nach einer Mittheilung der „Austria" betrugen im Verwaltungsjahre 1863 die Brutto-Einnahmen des Stämpelgefälles 16,201.789 fl. (1862: 12,919.212 fl.), der Taxen 958.579 fl. (1862: 921.198 Gulden), der Gebühren von Rechtsgeschäften 24,769.133 fl. (1862: 24,113.838 fl.), zusammen also 41,930.501 fl. (1862: 37,955.248 Guld.), also um 3,974.253 fl. mehr als im Vorjahre. Die Ausgaben belaufen sich 1,173.724 fl. (1862: 1,027.559 fl.), wieder um 146.165 fl. höher als im Vorjahre. Der Mehrertrag der Einnahmen beruht fast ausschließlich auf den durch das Gesetz vom 13. Dec. 1862 erhöhten, oder neu eingeführten Stempel- und Gebührensätzen.

— [Der Tunnel durch den Mont-Cenis]. Ueber die Ausführung des Riesentunnels auf dem Mont-Cenis haben die Ingenieurs erklärt, daß er besten Falles binnen acht Jahren zustandegebracht werden könne. Dem Vernehmen nach, geht die Turiner Regierung mit dem Gedanken um, das Werk aufzugeben und die jetzige Mont-Cenis-Straße zur Anlage einer Eisenbahn zu benützen.

— [Ein Californien der alten Welt]. Im Gebiete von Nertschinsk im asiatischen Rußland hat man mehr als fünfzig Goldlager entdeckt, einige bei der Mündung des Flusses Ingoda, andere bei der Kiya und bei den Nebenflüssen von Uldurga.

**Breslau**, 19 Jänner. Amtliche Notirungen. Preis für einen preußischen Scheffel, d. i. über 14 Garnez, in preußischen Silbergroschen = 5 kr. ö. W. außer Agio: Weißer Weizen (alter) 62—73, (neuer) 55—64; gelber (alter) 60—66, (neuer) 53—60, gelber (erwachsener) ——. Roggen 39—43. Gerste 31—37, Hafer 24—28. Erbsen 54—63. Winter-Raps (per 150 Pfd. Brutto) 194—216. Winterrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 184—204. Sommerrübsen (per 150 Pfd. Brutto) 154—182. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) in preußischen Thalern (zu 1 fl. 57½ kr. öst. Währ. außer Agio) von 13—24½ Thlr. Weiße von 12—23½ Thaler.

**Berlin**, 18. Jänner. Böhmische Westbahn 71¾ — Galiz. 97¾. — Staatsb. 119¾. — Freiw. Anlehen 102¼. — 5% Met. 62¾. — Nat.-Anl. 69¾. — Credit-Lose 73. — 1860er-Lose 83⅛. — 1864er Lose 50. — 1864er Silber-Anl. 75. — Credit-Actien 79¾. — Wien —.

**Frankfurt**, 18. Jänner. 5perc. Met. 60¼. — Anlehen vom Jahre 1859 78⅞. — Wien 101⅜. — Bankactien 812. — 1854er Lose 74⅜. — Nat.-Anlehen 67⅞. — Credit-Actien 185. — 1860er Lose 83⅛. — 1864er Lose 87⅜. — Staatsbahn —. — 1864er Silber-Anlehen 75⅛. — American. 47½.

**Hamburg**, 18. Jänner. Credit-Act. 78. — Nat.-Anl. 68¼. — 1860er Lose 81¼. — 1864er Lose —. — Wien —.—.

**Paris**, 18. Jänner. Schlußcurse: 3perc. Rente 67.20. — 4½perc 95.30. — Staatsbahn 450. — Credit-Mobilier 961. — Lomb. 543. — Oestr. 1860er Lose ——. — Piem. Rente 65.40. — Consols mit 90 gemeldet.

**Amsterdam**, 18. Jänner. Dort verz. 81. — 5perc. Met. 58⅛. — 2½perc. Met 29$\frac{9}{16}$. — Nat.-Anlehen 64⅜. — Wien —. — Silber-Anlehen 68⅞.

**London**, 18. Jänner. Schluß-Consols 89⅞. — Lomb. Eis. Act. 20. — Silber —. — Wien —.—. — Turk. Cons. 50. — Anglo-Austr. ¾.

**Liverpool**, 18. Jänner. (Baumwollenmarkt.) Umsatz 3000 bis 4000 Ballen. Markt ruhig. — Upland 25. — Fair Dhollerah 18½. — Middl. Fair Dhollerah 17. — Middl. Dhollerah 16. — Bengal 11. — Domra 18. — China 13½. — Fair Aegyptien. 24½.

**Wien**, 19. Jänner, Abends. [Czas.] Nordbahn 1837. — Credit-Actien 182.70. — 1860er Lose 95.65. — 1864er Lose 85.75.

**Paris**, 19. Jänner. 3% Rente bei Schluß 67.—.

**Lemberg**, 18. Jänner. Holländer Dukaten 5.37 Geld, 5.42 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.38 Geld, 5.44 W. — Russischer halber Imperial 9.41 G., 9.52 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.81 G., 1.84 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.48 G., 1.49 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.72 G., 1.73 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 72.45 G., 73.20 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 76.06 G., 76.82 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 72.97 G., 73.63 W. — National-Anlehen ohne Coup. 80.— G. 80.75 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 223.50 G. 225.17 W.

**Krakauer Cours** am 19. Jän. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 108 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 120 verl., 117 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. pol. 97¾ verlangt, 96¾ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 453 verl., 445 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 149½ verl. 146½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 174 verl., 172 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 87½ verl., 86½ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 115 verl., 114 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.48 verl., 5.38 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl., 5.37 bez. — Napoleond'ors fl. 9.30 verl., fl. 9.15 bez. — Russische Imperials fl. 9.55 verl., fl. 9.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 73¼. verl., 72¼. bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 76⅜. verl., 75⅜. bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 74.75 ver. 73.75 bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 226.— verl., 223.— bezahlt.

**Lotto-Ziehungen.** Am 18. Jänner 1865.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Wien: | 5 | 51 | 14 | 61 | 55. |
| Prag: | 68 | 5 | 27 | 8 | 10. |
| Gratz: | 50 | 23 | 7 | 52 | 39. |
| Innsbruck: | 46 | 38 | 19 | 32 | 60. |

### Neueste Nachrichten.

**Wien**, 19. Jänner. (Abgeordnetenhaus.) Bei Beginn der heutigen Sitzung werden zwei Interpellationen zur Kenntniß des Hauses gebracht. Die eine, von Dr. Berger und Genossen an das Gesammtministerium gerichtet, betrifft den ohne Genehmigung des Reichsrathes abgeschlossenen Staatsvertrag mit Sachsen, bezüglich der Voitersreuth-Franzensbad-Eger Eisenbahn. Die zweite von Steffens und Genossen an den Leiter des Handelsministeriums befragt, in welchem Stadium sich die Angelegenheit des Baues der Wien-Budweis-Pilsner Eisenbahn befindet und ob die Regierung noch in dieser Session eine bezügliche Vorlage zu machen gedenke?

Hierauf erfolgt die Fortsetzung der Verhandlung über den Bericht des zur Berathung des zweiten Jahresberichtes der Staatsschuldencontrolscommission gewählten Ausschusses.

(Wir werden über diesen Theil der Sitzung morgen ausführlich berichten und bemerken vorläufig nur, daß die in einer tel. Depesche des „Czas" enthaltenen Angaben sehr verworren und theilweise unrichtig sind.)

Schließlich wird eine während der Sitzung überreichte Interpellation vorgelesen. In derselben stellen Dr. Giskra und Genossen folgende Fragen an das Staatsministerium: 1. Wann gedenkt die Regierung in Gemäßheit des §. 13 der Verfassung dem versammelten Reichsrath die Gründe oder Erfolge über die seinerzeit erfolgte Verhängung des Belagerungszustandes in Galizien darzulegen. 2. Welches sind die Gründe, aus welchen die Regierung den Belagerungszustand in Galizien und die damit zusammenhängenden Ausnahmsmaßregeln gegenwärtig noch fortdauern läßt?

Nächste Sitzung: Montag.

Die „General-Corresp." schreibt:

„Durch die Adresse der Herren v. Scheel-Plessen und Genossen an Ihre Maj. den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen hervorgerufene Kundgebungen aus den Herzogthümern sind hier angelangt, mußten aber das Schicksal jener Adresse theilen. Sie konnten nämlich von Sr. k. k. Majestät nicht angenommen werden, weil die kaiserliche Regierung von dem Grundsatze der Nichtzulassung politischer Manifestationen über die schleswig-holsteinische Angelegenheit Ausnahmen irgend welcher Richtung zu statuiren nicht gesonnen ist."

„Wir lesen in der „Bresl. Ztg." eine Aeußerung der „Zeidl. Corresp." aus Anlaß der Depeschen, von denen kürzlich der „Presse" in unbefugter Weise eine ungenaue Analyse zugekommen ist. Diese Aeußerung der Zeidler'schen Correspondenz enthält eine Verdächtigung, die mit Schweigen nicht übergangen werden kann. (Das genannte Blatt hatte die Unverschämtheit, einen hochgestellten Staatsmann als den Vermittler zu bezeichnen.) Wir sind ermächtigt dieselbe als eine Insinuation zu bezeichnen, die mit gerechter Entrüstung zurückgewiesen werden muß.

**Hamburg**, 18 Januar, Abends. Die „Vereinsbank" wird vom 1. Februar d. J. ab auch Conten in Courant eröffnen. — Der auf heute zusammenberufene Kaufmanns-Convent hat dem Antrage der Commerz-Deputation gemäß einen Ausschuß zur Prüfung der hiesigen Valutenverhältnisse niedergesetzt.

**Newyork**, 7. Jänner, Morgens. Hood passirte den Tennessee am 26. v. M. — Richmonder Journale melden: Thomas' Ziel sei Branchville, ein Punct an der Charlestoner Eisenbahn. Ein Theil der Armee Sherman's hat den Fluß Savannah überschritten und dabei Pickets der Conföderirten verjagt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

# Amtsblatt.

N. 407. **Kundmachung.** (63. 1-3)

In der ersten Hälfte des Monats Dezember v. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in 14 Ortschaften erloschen; u. z.: in 5 des Czortkower, 3 des Stryjer, 2 des Tarnopoler, und je 1 des Złoczower, Żołkiewer, Sanoker und Lemberger Kreises; dagegen ist diese Seuche in 8 anderen Orten neu ausgebrochen, u. z.: in Kozaczówka, Kołodróbka, Husiatyn des Czortkower; Holhocze, Rohatyn des Brzeżaner; Teleśnica sanna, Ustianowa des Sanoker und Lubaczow des Żołkiewer Kreises.

Es werden noch 41 Seuchenortschaften im Ausweise geführt, u. z.: 9 im Czortkower, je 6 im Żołkiewer, Brzeżaner und Stryjer; 4 im Stanislauer; je 3 im Sanoker und Kolomeaer; und je 2 im Samborer und Lemberger Kreise, in denen bei einem Viehstande von 23148 Stücken in 544 Höfen und Viehständen 2140 erkrankt, 324 genesen, 1496 umgestanden sind, 274 kranke und 238 seuchenverdächtige gekeult wurden, und in 8 Ortschaften 46 seuchenkranke Stücke vorkamen.

Der Złoczower, Tarnopoler und Przemyśler Kreis ist gegenwärtig seuchenfrei.

Diese Mittheilung der k. k. Statthalterei in Lemberg wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. Jänner 1865.

---

N. 380. **Kundmachung.** (61. 1-3)

Die mährische k. k. Statthalterei hat der Gemeinde Mährisch Ostrau die Abhaltung der Schweinviehmärkte und deren Beschickung mit galiz. Borstenvieh gegen dem bewilligt, daß der Auftrieb aus Westgalizien mit Gesundheitspäßen und außerdem mit legalen Nachweisungen über die Herstammung der Thiere und den befriedigenden Gesundheitszustand in den Provenienzgemeinden versehen werde, daß ferner der Transport nur mittelst der Eisenbahn und nur in den für Borstenvieh eigends bestehenden, sogenannten Etagewägen erfolge. Weiters hat die k. k. Statthalterei beigefügt, daß fremden Treibern der Zutritt nach Mährisch-Ostrau nicht gestattet, sondern die Heerden, wie sie ausgeladen werden, sogleich von einheimischen Treibern übernommen und nach vorläufiger ärztlicher Untersuchung und Schwemmung auf den Marktplatz aufgetrieben werden. Schließlich hat die k. k. Statthalterei angeordnet, daß der Abtrieb des aus Mährisch-Ostrau abgehenden Borstenviehs auf Landwegen nach anderen mährischen Ortschaften nicht stattfinden dürfe.

Diese Mittheilung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 8. Jänner 1865.

---

Z. 175. **Kundmachung.** (62. 1-3)

Die königl. preußische Regierung zu Oppeln hat sich durch das Erlöschen der Rinderpest in den k. k. österr. Staaten in der Nähe der dortigen Landesgränze veranlaßt gefunden, nachstehende mildere Bestimmungen für den Viehhandel und den Verkehr mit thierischen Handels-Artikeln eintreten zu lassen:

a) Kein Rindvieh irgend einer Art darf, ohne daß dasselbe zuvor der 21tägigen Quarantaine auf den dazu bestimmten Einlaßpuncten unterworfen und während derselben völlig gesund befunden worden ist, eingebracht werden;

b) Schwarz- und Wollen-Vieh ist am Einlaßorte einer sorgfältigen Reinigung durch Schwemmung, in der kalten Jahreszeit durch Wäsche in bedeckten Räumen zu unterwerfen und einer gleich sorgfältigen Reinigung müssen sich auch nach dem Ermessen der ausführenden Behörde, die Treiber unterziehen;

c) Rinderhäute dürfen nur, wenn sie völlig hart und ausgetrocknet, Hörner und Knochen nur, wenn sie von allem häutigen Anhange und resp. von den Stirnzapfen befreit sind, unbearbeitete Wolle und thierische Haare (excl. Borsten) dürfen nur in Säcken und Ballen verpackt über die Landesgränze eingehen und in diesem Zustande in das Innere des Landes transportirt werden. Noch nicht völlig harte und ausgetrocknete Häute, die im Winter hart gefrorenen Häute können, wie sich von selbst versteht, für trockene Häute nicht erachtet werden, — Knochen und Hörner, die von häutigen Anhängen und resp. von den Stirnzapfen noch nicht befreit sind, müssen an der Gränze zurückgewiesen werden. Die Zurückweisung findet auch Statt, wenn unter einer Ladung Häute, Knochen und Hörner auch nur einige nicht völlig harte und ausgetrocknete, oder auch nur einige von den häutigen Anhängen und resp. von den Stirnzapfen noch nicht befreite gefunden werden, und zwar trifft in solchen Fällen die Zurückweisung die ganze Ladung.

d) Geschmolzenes Talg kann nur in Fässern zugelassen werden und das sogenannte Wampentalg (geschmolzenes Talg in häutigen, von Rindvieh selbst herrührenden Emballagen) passirt nur, wenn die häutigen Emballagen an der Gränze vom Talge getrennt und vernichtet worden sind.

e) Ungeschmolzenes Talg und frisches Rindfleisch werden zurückgewiesen.

Diese Maßnahmen werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 6. Jänner 1865.

---

Z. 24727. **Kundmachung.** (64. 1-3)

Wegen Lieferung des Deckstoffes im $^4/_4$ der 7. Meile, dann $^{1,2,3}/_4$ der 8. Meile der Wiener Hauptstraße im Kentyer Straßenbaubezirke pro 1865, wird am 16. Februar d. J. bei der Wadowicer Kreisbehörde eine Offerten-Verhandlung Statt finden, zu deren Betheilung Unternehmungslustige hiemit eingeladen werden.

Zu liefern sind:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| im $^4/_4$ der 7. Meile | 40 Prismen | à 4 fl. 73½ kr. | . . . . . | 189 fl. 40 kr. |
| „ $^1/_4$ „ 8. „ | 50 „ | à 4 fl. 21 kr. | . . . . . | 210 fl. 50 kr. |
| „ $^2/_4$ „ 8. „ | 30 „ | à 4 fl. 25½ kr. | . . . . . | 127 fl. 65 kr. |
| „ $^3/_4$ „ 8. „ | 30 „ | à 5 fl. 15½ kr. | . . . . . | 154 fl. 65 kr. |
| Im Ganzen | 150 Prismen | im Fiskalpreise von | . . . . . | 682 fl. 20 kr. |

Die Lieferungsbedingnisse können täglich innerhalb der Amtsstunden bei der Wadowicer Kreisbehörde oder im h. o. scientifisch-technischen Departement eingesehen werden.

Unternehmungslustige haben ihre auf einen 50 Kreutzer Stempel geschriebenen mit dem Vadium mit 68 fl. 22 kr. ö. W. belegten Offerte innerhalb des Termins bis 14. Februar 1865 bei der k. k. Kreisbehörde einzubringen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, den 12. Jänner 1865.

---

N. 18466. **Concurs-Ausschreibung.** (52. 3)

Zur Besetzung der bei dem hiesigen Israeliten-Gemeindespitale in Erledigung gekommenen, mit dem jährlichen Gehalte von 210 fl. ö. W. verbundenen Stelle des Secundar-Arztes wird hiemit der Concurs bis Ende Februar 1865 ausgeschrieben.

Die Bewerber um diesen Posten haben ihre Gesuche unter Nachweisung ihres Alters, der erlangten Doctors-Würde aus dem medicinischen Fache an einer inländischen Lehranstalt, so wie unter Nachweisung ihrer allfälligen Praxis, ihres politischen und moralischen Verhaltens — beim Magistrate vor dem Concurstermine einzubringen.

Vom Magistrate der k. Hauptstadt,

Krakau, den 11. Jänner 1865.

---

L. 21618. **Edykt.** (55. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do publicznéj wiadomości, iż na żądanie p. Józefa Brzezińskiego de praes. 10 listopada 1864 l. 21618 na zaspokojenie przysądzonéj sumy 5000 złr. m. k. w obligacyach indemnizacyjnych z kuponami, z których pierwszy w dniu 1 maja 1863 płatny, przyznanemi już kosztami w kwocie 12 złr. 74 kr. i 13 złr. 33 kr. w. a., i obecnie w kwocie 93 złr. 59 kr. w. a. przyznanemi kosztami obecnego podania — w drodze egzekucyi prawomocnego rakazu płatniczego z dnia 26 października 1863 l. 18242 dozwolił sprzedaży przez publiczną licytacyę realności w Krakowie pod l. 489 Dz. I/76, 77 G. I. położonéj według ks. gł. Gm. I. vol. nov. 7, pag. 273, n. 8 haer. małżonków Michała i Emilii Różyckich własnéj, a to według dekretu nadwornego z dnia 25 czerwca 1824 l. 2017 w dwóch terminach, t. j. dnia 24 lutego 1865 i dnia 29 marca 1865 r. zawsze o godzinie 10 rano w gmachu c. k. Sądu krajowego pod następującemi głównemi warunkami:

1. Za cenę wywołania stanowi się sądownie oznaczona wartość téjże realności w sumie 29620 złr. 4 kr. w. a.
2. Chęć kupna mający mają złożyć przed rozpoczęciem licytacyi kwotę 2962 złr. w. a. jako wadyum do rąk komisyi sądowéj sprzedaży w gotówce, lub w obligacyach państwa — w listach zastawnych towarzystwa kredytowego galicyjskiego wraz z należącemi do nich kuponami, a to według ostatniego kursu tychże w gazecie Krakowskiéj zamieszczonego.
3. Na powyżéj wyznaczonych dwóch terminach realność ta tylko za sumę szacunkową lub wyżéj sprzedaną będzie — na wypadek zaś, gdyby realność ta na drugim terminie sprzedaną być nie mogła, ustanawia się nowy termin na dzień 29 marca 1865 o 12 godzinie z południa do wysłuchania wierzycieli i ułożenie lżejszych warunków licytacyi, na którym to terminie wierzyciele hypoteczni pod tą surowością stawić się będą obowiązani, iż niestawający do większości głosów stawających policzeni będą.
4. Resztujące warunki, tudzież protokół oszacowania i wyciąg hypoteczny przejrzanemi być mogą w tutejszo-sądowéj registraturze.

O tém zawiadamiają się strony i wierzyciele hypoteczni wiadomi do rąk własnych, niewiadomi i ci, którzyby ze swojemi prawami po 15 październiku 1864 r. do hypoteki weszli, lub którymby obecna uchwała zawczasu doręczoną być nie mogła, do rąk kuratora dla nich w osobie p. Dra. Rydzowskiego ustanowionego, któremu się p. Dra. Schönborna za substytuta dodaje.

Kraków, 31 grudnia 1864.

---

L. 21574. **Edykt.** (51. 2-3)

C. k. Sąd krajowy w Krakowie zawiadamia niniejszym edyktem p. Jakóba Gumplowicza, iż w celu doręczenia tutejszo-sądowéj uchwały z dnia 18 lipca 1864 l. 11381, pozwalającéj wyckstabulowanie sumy 20 talarów podług pag. 393, n. 1 on. na jego rzecz w stanie biernym realności l. 205 gm. X. w Krakowie intabulowanéj dla niego wydanéj ustanawia c. k. Sąd krajowy p. adwokata Dra. Witskiego z substytucyą p. adw. Dra. Balko kuratorem nieobecnego, z miejsca pobytu niewiadomego.

Kraków, 12 grudnia 1864.

---

Nr. 17046. **Edict.** (56. 2-3)

Vom k. k. Tarnower Kreis-Gerichte wird über Einschreiten des Wolf Dienstag mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe Wolf Dienstag wider den dem Aufenthalte nach unbekannten Wacław Toczyski wegen Zahlung der Wechselsumme pr. 150 fl. ö. W. s. N. G. sub praes. 28. Dezember 1864 Z. 17046 Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber unterm Heutigen die Zahlungsauflage erflossen ist.

Da der Aufenthaltsort des Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu seiner Vertretung und auf dessen Gefahr und Kosten den hiesigen Hrn. Advocaten Dr. Stojałowski mit Substituirung des Hrn. Adv. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach der Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem er sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Tarnow, 29. Dezember 1864.

---

L. 44. **Obwieszczenie.** (57. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż Dawid Braw przeciw Herszowi Haude o zapłacenie sumy wekslowéj 126 złr. 31 kr. w. a. skargę wniósł i o pomoc sądową prosił — w skutek czego w dniu 5 stycznia 1864 do l. 44 nakaz zapłaty wydany został.

Ponieważ pobyt zapozwanego Hersza Haudy nie jest wiadomy, przeto przeznaczył tutejszy Sąd dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanego tutejszego Adw. p. Dra. Rosenberga z zastępstwem p. Adw. Dra. Kaczkowskiego na kuratora, z którym wniesiony spór przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwanemu — ażeby w przeznaczonym czasie albo się sam osobiście stawił, albo potrzebne dokumenta przeznaczonemu zastępcy udzielił, lub też innego obrońcę obrał i tutejszemu Sądowi oznajmił ogólnie do bronienia prawem przepisane środki użył, inaczéj z jego opóźnienia wynikające skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Z Rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, 5 stycznia 1865.

---

N. 845. **Edict.** (59. 2-3)

Vom k. k. Kreisgerichte in Tarnow wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es habe wider Chane Bienenstock die liegende Masse nach Süßmann Maierhof durch den Curator Advocaten Dr. Rosenberg pto. 40 fl. ö. W. s. N. G. Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber eine Zahlungsauflage erfloß.

Da der Aufenthaltsort der Belangten Chane Bienenstock unbekannt ist, so hat das k. k. Kreisgericht zu deren Vertretung und auf ihre Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Herrn Dr. Jarocki mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Rutowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict wird demnach die Belangte erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Kreisgerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben wird.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnow, 18. Jänner 1865.

---

Z. 616. **Concurs-Kundmachung.** (49. 3)

Zwei Concepts-Praktikantenstellen mit dem Adjutum von 400 fl. bei der Finanz-Direction in Czernowitz.

Gesuche sind, insbesonders unter Nachweisung der zurückgelegten juridisch-politischen Studien binnen vier Wochen bei der Finanz-Direction in Czernowitz einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Direction.

Czernowitz, 31. Dezember 1864.

---

N. 1361. **Kundmachung.** (53. 1-3

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte in Grybów wird bekannt gemacht, es sei Adalbert Sekuła am 22. August 1855 mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben, in welcher er seinem Sohne Bernhard Sekuła den Betrag von 80 fl. C. M. vermachte. — Da dem Gerichte der Aufenthalt des Bernhard Sekuła unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem unten angesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator Thomas Romanek abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Grybów, am 12. Dezember 1864.

---

## Wiener Börse-Bericht

vom 18. Jänner.

### Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| In Oestr. W. zu 5% für 100 fl. . . . . . | 67.10 | 67.20 |
| Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl. | | |
| mit Zinsen vom Jänner — Juli . | 80 40 | 80.60 |
| vom April — October | 80.40 | 80.60 |
| Metalliques zu 5% für 100 fl. . . . . . | 72.30 | 72.40 |
| dtto „ 4½% für 100 fl. . . . . . | 63.— | 63.50 |
| mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl. | 160 75 | 161 25 |
| „ 1854 für 100 fl. | 89.— | 8[illegible] |
| „ 1860 für 100 fl. | 98.30 | 98.60 |
| Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl. . . | 85.70 | 85 80 |
| „ „ „ zu 50 fl. . | 85.70 | 85.80 |
| Como-Rentenscheine zu 42 L. austr. . | 17.50 | 18.— |

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl . . . . | 89.50 | 90.50 |
| von Mähren zu 5% für 100 fl. . . . . | 91.50 | 92.50 |
| von Schlesien zu 5% für 100 fl. . . . . | 89.— | 90.— |
| von Steiermark zu 5% für 100 fl. . . . . | 90.50 | 91.— |
| von Tirol zu 5% für 100 fl. . . . . . | —.— | —.— |
| von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. . | 88.50 | 92.— |
| von Ungarn zu 5% für 100 fl. . . . . | 73.90 | 74 25 |
| von Temeser Banat zu 5% für 100 fl. . . . | 73.— | 73.50 |
| von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl. | 74.— | 74.50 |
| von Galizien zu 5% für 100 fl. . . . . . | 73.— | 73.50 |
| von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl. . . . . | 71.50 | 71.90 |
| von Bukowina zu 5% für 100 fl. . . . . . | 71.50 | 72.— |

Actien (pr. St.)

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank . . . . . . . . . . | 789.— | 790.— |
| der Credit-Anstalt zu 200 fl. östr. W. . . . | 183,30 | 183 50 |
| der Niederöst. Escompte-Gesells. zu 500 fl. ö. W. | 598.— | 602.— |
| der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M. . . | 1837. | 1839. |
| der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr. . . . . . . . . | 205.80 | 205.90 |
| der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr. . . | 247.— | 248.— |
| der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . . | 137.— | 137 50 |
| der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. . | 225.— | 225.50 |
| der Lemberg-Czernowitzer Eisenb.-Ges. zu 200 fl. ö. W. in Silber (20 Pf. St.) mit 25% Einz. | 64.— | 65.— |
| der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W. | 165.— | 165.50 |
| der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. . | 120.75 | 121 25 |
| der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz. | 147.— | 147.— |
| der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM. . . . . . . . . . | 465.— | 466.— |
| des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . . | 234.— | 236.— |
| der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W. . . . . . . . | 400.— | 405.— |
| der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM. . | 350.— | 355.— |

Pfandbriefe

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Nationalbank, 10jährig zu 5% für 100 fl. . . | 102.— | 102.25 |
| auf C.-M. verlosbar zu 5% für 100 fl. . . | 94.50 | 94 75 |
| auf österr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl. . . | 89.80 | 90.— |
| Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl. . | —.— | 73.50 |

Lose

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| der Credit-Anstalt zu 100 fl. östr. W. . . . | 126.50 | 126.75 |
| Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM. . | 85.50 | 86.50 |
| Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM. . . . | 110.— | —.— |
| „ „ zu 50 fl. CM. . . . | 48.50 | —.— |
| Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W. . . . | 26.25 | 26.75 |
| Esterhazy zu 40 fl. CMze . . . . . . | 103.— | 105 — |
| Salm zu 40 fl. „ . . . . . . | 30.— | 30.50 |
| Palffy zu 40 fl. „ . . . . . . | 30.25 | 30 50 |
| Clary zu 40 fl. „ . . . . . . | 29.— | 29.50 |
| St. Genois zu 40 fl. „ . . . . . . | 29 50 | 30. — |
| Windischgrätz zu 20 fl. „ . . . . . . | 17.50 | 18 — |
| Waldstein zu 20 fl. „ . . . . . . | 19.50 | 20 — |
| Keglevich zu 10 fl. „ . . . . . . | 14 — | 14 50 |
| K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ. . . | 12.— | 12.25 |

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

| | Geld | Waare |
|---|---|---|
| Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 5% . . | 97.20 | 97.20 |
| Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 5% . | 97.30 | 97 30 |
| Hamburg, für 100 M. B. 4% . . . . . . | 86.80 | 86 90 |
| London, für 10 Pf. Sterl. 5½% . . . . . | 114 80 | 115.— |
| Paris, für 100 Francs 4½% . . . . . . | 45.70 | 45. 7 |

Cours der Geldsorten.

| | Durchschnitts-Cours fl. | kr. | fl. | kr. | Letzter Cours fl. | kr. | fl. | kr. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kaiserliche Münz-Dukaten . | — | — | — | — | 5 | 43 | 5 | 44 |
| „ vollw. Dukaten . . | — | — | — | — | 5 | 43 | 5 | 44 |
| Krone . . . . . . . . | — | — | — | — | 15 | 80 | 15 | 85 |
| 20 Francstücke . . . . . . | — | — | — | — | 9 | 21 | 9 | 23 |
| Russische Imperiale . . . . | — | — | — | — | 9 | 45 | 9 | 48 |
| Silber . . . . . . . . | — | — | — | — | 114 | 25 | 114 | 50 |

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres

### Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 30 Minuten Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

### Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 20 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

---

## Meteorologische Beobachtungen.

| Tag | Stunde | Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red. | Temperatur nach Reaumur | Relative Feuchtigkeit der Luft | Richtung und Stärke des Windes | Zustand der Atmosphäre | Erscheinungen in der Luft | Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von | bis |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 19 | 2 | 325‴ 28 | + 0°6 | 82 | West schwach | trüb | | −3°6 | +1°2 |
| | 10 | 26 73 | — 22 | 94 | West schwach | heiter | | | |
| 20 | 6 | 27 17 | — 8,2 | 100 | Ost still | heiter | | | |

Druck und Verlag des **Carl Budweiser**.